

Neue Schritte auf Schwedter Weg - Folgerung aus Wirtschaftsstrategie

Von Werner Meilick, Sekretär der Bezirksleitung Frankfurt (Oder) der SED

20000 bis 22000 Arbeitskräfte sollen bis 1985 mit neuen Schritten auf dem Schwedter Weg der Rationalisierung im Bezirk Frankfurt (Oder) für andere wichtige Arbeiten gewonnen werden.

Eingeschlossen in diese Zahl sind mehr als 4500 Arbeitskräfte, die seit Anfang 1978 im Petrolchemischen Kombinat Schwedt und in weiteren 38 Betrieben bis zum X. Parteitag bereits aus dem bisherigen Produktionsprozeß herausgelöst werden konnten. Sie wirken an planmäßig neu geschaffenen Arbeitsplätzen, helfen, die mehrschichtige Auslastung hochproduktiver Grundfonds zu verbessern, und verstärken personell den betriebseigenen Rationalisierungsmittelbau sowie die Bauabteilungen der Betriebe.

Die Orientierung auf die Freisetzung von 20000 und mehr Arbeitskräften ist im Beschluß des Sekretariats unserer Bezirksleitung vom 24. Juni 1981 zur weiteren Arbeit mit der Schwedter Initiative enthalten. Ihm liegen sowohl die bisherigen Erfahrungen als auch die künftigen Erfordernisse zugrunde, die sich aus der vom Parteitag festgelegten Wirtschaftsstrategie ergeben.

Initiative auf neuer Grundlage

Der Beschluß führt damit weit über die 11000 Arbeitskräfte hinaus, die nach ursprünglichen Vorstellungen bis Ende dieses Fünfjahrplanzeitraumes eingespart werden sollten. Er legt fest, im Bezirk nunmehr in allen Kombinat und Betrieben der Industrie, der Baumaterialienherstellung, der Nahrungsgüterwirtschaft und der Landtechnik sowie im Dienstleistungsbereich durchgängig die Arbeit nach dem Schwedter Beispiel zu organisieren und damit im Bau- und Montagekombinat Ost, im Wohnungs- und Gesellschaftsbaukombinat sowie im Verkehrskombinat und im Tiefbaukombinat zu beginnen.

Unser Sekretariat hat die Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen darauf gelenkt, daß ein so großes Ziel eine neue Qualität der Rationalisierung voraussetzt. Es ergibt sich aus der im Rechenschaftsbericht an den X. Parteitag gestellten Aufgabe, durch weitere Intensivierung die

Arbeitsproduktivität bedeutend zu steigern und dabei in großer Breite ein wesentlich höheres Niveau zu erreichen.

In einem Seminar mit leitenden Genossen der Kreisleitungen und der Betriebe zur Auswertung des Parteitages hat das Sekretariat in diesem Zusammenhang auch auf die Direktive zum Fünfjahrplan 1981-1985 verwiesen. Sie bezeichnet die Einsparung von Arbeitsplätzen und Arbeitskräften als eine Kernfrage der Intensivierung. Sie besagt weiter, daß es keine Alternative dazu gibt, überall durch sozialistische Rationalisierung Arbeitskräfte in bisher noch nicht gekanntem Ausmaß für andere Aufgaben zu gewinnen.

Damit ist ein Anspruch an alle Betriebe formuliert, dem sich keiner entziehen kann. Dem Sekretariat ging es deshalb darum, bei allen Parteiorganisationen die Einsicht zu vertiefen, daß die Schwedter Initiative nicht nur eine Sache solcher Kollektive sein kann, die in großem Umfang neue Anlagen errichten und dafür Arbeitskräfte brauchen. Vielmehr stehen alle Wirtschaftseinheiten, ob groß oder klein, im Maschinenbau, in der Chemie und in anderen Zweigen der Volkswirtschaft, vor der Aufgabe, ein überdurchschnittliches Wachstum der Arbeitsproduktivität zu erreichen, das sich schließlich in der Einsparung von Arbeitsplätzen und in der Gewinnung von Arbeitskräften ausdrücken muß. Dabei wird sich jeder den für seinen Betrieb spezifischen Weg zur Umsetzung der Schwedter Strategie suchen müssen.

Natürlich spielen die Erfahrungen der politischen Führungstätigkeit, die die Parteiorganisation des Stammbetriebes im Petrolchemischen Kombinat Schwedt bei der Durchsetzung des Prinzips „Weniger produzieren mehr“ gesammelt hat, auf dem weiteren Weg für alle Grundorganisationen eine besondere Rolle. Die Genossen dieser Parteiorganisation waren anfangs in ihrer Argumentation davon ausgegangen, daß es unbedingt erforderlich ist, für neue Anlagen im Betrieb selbst die Arbeitskräfte zu gewinnen und daher in den vorhandenen Abschnitten die Arbeit umfassend zu rationalisieren.